

03.03.2010

Internet aus jeder Steckdose **Der Adapter-Hersteller Devolo wächst zweistellig**

B.K. DÜSSELDORF, 2. März. Heiko Harbers, Mehrheitsgesellschafter der Devolo AG aus Aachen, ist optimistisch. Denn sein vor acht Jahren gegründetes Unternehmen, dessen Wurzeln auf damals aus der Insolvenz übernommene Aktivitäten des gescheiterten New-Economy-Unternehmens Elsa AG zurückgehen, ist in stark wachsenden Märkten tätig. Es entwickelt Geräte, die eine Internet-, Audio- oder Videovernetzung über das hausinterne Stromnetz herstellen. Bei dieser "Powerline" genannten Technik können PC-Nutzer über Adapter in der Steckdose in jedem beliebigen Winkel des Hauses das Internet nutzen, und zwar auch dort, wo die Verbindungen über drahtlose lokale Netzwerke (WLAN) beispielsweise wegen zu dicker Wände oder Decken schwächeln. Die Technik sei nicht nur für Privathaushalte geeignet, sondern auch für gewerblich genutzte Immobilien, erläutert Harbers im Gespräch mit dieser Zeitung. Zu seinen gewerblichen Kunden zählen etwa Hotels und Krankenhäuser.

Als neue Märkte, auf denen der Nischenanbieter Devolo in der Zukunft wachsen möchte, beschreibt er beispielsweise das Internetfernsehen. Auf diesem Gebiet arbeitet das Aachener Unternehmen auf dem französischen Markt bereits mit France Telecom zusammen. Auch beim noch sehr jungen Hybridfernsehen, bei dem Funktionen und Inhalte aus dem Internet mit dem Fernsehprogramm verknüpft werden, könnte die Technik zum Einsatz kommen. Gemeinsam mit dem Stromversorger EnBW und deren Marke Yellow entwickelt man zudem Produkte, die bei dem Zukunftsthema intelligente Stromnetze (Smart Grid) eine Kommunikation zwischen Abnehmer und Energieversorger über die Stromleitung und das Internet ermöglichen. Zur Cebit präsentiert das Unternehmen unter anderem Adapter, die höhere Übertragungsgeschwindigkeiten oder höhere Reichweiten bieten.

Devolo ist eigenen Angaben zufolge in Europa mit großem Abstand Marktführer für Powerline-basierte Netzwerklösungen. Zu den internationalen Wettbewerbern zählen die Unternehmen Netgear oder Alnet. Mehr als die Hälfte des Umsatzes von zuletzt rund 75 (Vorjahr: 59) Millionen Euro wird im europäischen Ausland erzielt. Für dieses Jahr plant Harbers einen Umsatz von rund 92 Millionen Euro. Für das kommende Jahr sind rund 102 Millionen Euro budgetiert. Er strebe grundsätzlich ein Wachstum aus eigener Kraft an, hebt er hervor. Seit 2003 arbeitet das Unternehmen, an dem neben Habers noch die Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft S-UBG mit 15 Prozent und die Mitarbeiter mit 5 Prozent beteiligt sind, mit Gewinn. Die Zahl der Mitarbeiter hat sich innerhalb der letzten drei Jahre auf mehr als hundert verdreifacht.